

## Wahlen

Johannes Barth

### Ergebnisse der Bundestagswahl am 18. September 2005 für das Saarland - vorläufige Endergebnisse

Das Ergebnis der Bundestagswahl bedeutete für Wähler, Volksvertreter und Wahlforscher gleichermaßen eine gewisse Irritation. Die rot-grüne Koalition wurde abgewählt und die Union verfehlte ihr Ziel, gemeinsam mit der FDP die Mehrheit zu erreichen. Sieger dieser Wahl sind die Liberalen und die Linkspartei. Im Saarland blieb die SPD mit 33,3 Prozent wie auch 2002 stärkste Partei. Die CDU erreichte 30,2 Prozent.

#### 1. Wahlprognose - amtliche Ergebnisermittlung

Bundespräsident Horst Köhler hat am 21. Juli 2005 auf Vorschlag des Bundeskanzlers den 15. Deutschen Bundestag aufgelöst und für den 18. September 2005 Neuwahlen angesetzt.

Nach einem kurzen und intensiv geführten Wahlkampf mit zunehmend offenem Ausgang waren die Wähler und Wählerinnen am 18. September 2005 aufgerufen den 16. Deutschen Bundestag zu wählen. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses standen erfahrungsgemäß nach Schließung der Wahllokale die Prognosen und Hochrechnungen der verschiedenen Wahlforschungsinstitute, weniger aber die Arbeit der amtlichen Statistik. Kurz nach 18 Uhr wurden der Öffentlichkeit auf der Basis der Voraussagen bereits sehr nahe am vorläufigen Endergebnis liegend die ersten Prognosen über die verschiedenen Sendeanstalten mitgeteilt:

Partei	Prognose ARD	Prognose ZDF	Vorläufiges Endergebnis <sup>1)</sup>	Sitzverteilung Bund <sup>2)</sup>	Sitzverteilung Saarland <sup>3)</sup>
SPD	34,0	33,0	34,3	222	4
CDU/CSU	35,5	37,0	35,2	225	2
GRÜNE	8,5	8,0	8,1	51	-
FDP	10,5	10,5	9,8	61	1
Die Linke.	7,5	8,0	8,7	54	2
Sonstige	4,0	3,5	3,9	-	-

1) Bundesergebnis ohne Ergebnis des Wahlkreises 160 Dresden I. 2) Einschließlich 15 Überhangmandate. 3) Einschließlich 1 Überhangmandat.

Damit war insgesamt die Spannung gewichen. Es stellte sich nur noch die Frage, wer bildet nach der Wahl die Regierung, wer geht in die Opposition.

Die eigentliche Aufgabe der amtlichen Statistik, die Sammlung und Auswertung der "harten" Wahlergebnisse, hatte zu diesem Zeitpunkt noch nicht begonnen. Die amtliche Wahlberichterstattung im Rahmen der Bundestagswahl hat die Aufgabe, die Wahlergebnisse vollständig und vollzählig zu ermitteln und zwar durch Einbeziehung aller abgegebenen Stimmen

und nicht nur derjenigen aus für die Hochrechnungen speziell ausgewählten Wahlbezirken.

#### 2. Ablauf der Wahlaufbereitung

Bereits am Wahltag hat das Statistische Landesamt um 14 Uhr die Wahlbeteiligung aufgrund einer repräsentativen Abfrage (ohne Briefwähler) ermittelt.

#### Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 im Saarland in Prozent

Wahlbeteiligung	Prognose 14 Uhr <sup>1)</sup>	Vorläufiges Endergebnis
Bundestagswahl 2005	43,6	79,4
Bundestagswahl 2002	44,2	80,0

1) Ermittlung aufgrund einer repräsentativen Auswahl (ohne Briefwähler).

Anhand der repräsentativen Ergebnisse zeichnete sich bereits am Wahltag eine fast so hohe Wahlbeteiligung wie 2002 ab. Dies bestätigte sich auch nach Vorliegen des vorläufigen amtlichen Endergebnisses von 79,4 Prozent gegenüber 80,0 Prozent im Jahre 2002. Mit diesem Anteil erzielte das Saarland zusammen mit Niedersachsen die höchste Wahlbeteiligung aller Bundesländer.

Im Saarland zählten die Wahlhelfer bei der Bundestagswahl in über 1 200 Wahlbezirken in 52 Gemeinden die Stimmzettel

der Wählerinnen und Wähler aus. Die zusammengefassten Gemeindeergebnisse wurden per Internet der Landeswahlleitung, die in der Wahlnacht ihren Sitz im Statistischen Landesamt hatte, zugeleitet. Wie bei den vorausgegangenen Wahlen unterstützte das Statistische Landesamt auch bei der Bundestagswahl die Landeswahlleitung bei der Zusammenführung und Überprüfung der Ergebnisse und der anschließenden Übertragung an den Bundeswahlleiter. Die übermittelten Ergebnisse wurden im Statistischen Landesamt in Prozentangaben umgerechnet und im Internet publiziert. Die dargestellten Tabellen enthielten auch zur Kontrolle und besseren Interpretation die Ergebnisse der Bundestagswahl 2002 und der Landtagswahl 2004. Sobald die Wahlkreisergebnisse vorlagen, wurden sie an den Wahlrechner des Bundeswahlleiters übermittelt.

Das erste an den Landeswahlleiter im Statistischen Landesamt gemeldete Gemeindeergebnis kam um 18.45 Uhr aus der Gemeinde Bous, gefolgt von den Ergebnissen aus Losheim und Saarwellingen. Die letzte Gemeinde, St. Wendel, meldete um 21.03 Uhr ihr Ergebnis. Damit konnte die Landeswahlleiterin gegen 21.10 Uhr das vorläufige Endergebnis bekannt geben. Das Saarland meldete als erstes Bundesland ein Landesergebnis.

### 3. Ergebnispräsentation am Wahlabend und nach der Wahl

Bereits im Vorfeld der Wahl hat das Statistische Landesamt umfangreiche Informationen zur Bundestagswahl unter der Internetadresse "www.statistik.saarland.de" der breiten Öffentlichkeit angeboten. Hier werden unter anderem die Ergebnisse der zurückliegenden Bundestagswahlen, Vergleichsergebnisse der Europa-, Landtags- und Kommunalwahlen in der Abgrenzung der jeweiligen Wahlkreise sowie Wirtschafts- und Sozialstrukturdaten für die Bundestagswahlkreise zur Verfügung gestellt.

Nach der Freigabe der Ergebnisse durch die Landeswahlleiterin wurden in der Wahlnacht die aktuellen Gemeinde- und Wahlkreisergebnisse sowie das Landesergebnis ins Internet gestellt. Damit konnte sich weltweit jeder Internetnutzer aktuell und umfassend über die saarländischen Bundestagswahlergebnisse informieren. Auf dem gleichen Weg erfolgte auch die Publikation der gewählten Bewerber/-innen.

Unmittelbar nach der Wahl veröffentlichte das Statistische Landesamt - wie bei früheren Wahlen auch - eine Sonderpublikation der vorläufigen amtlichen Endergebnisse mit dem Schwerpunkt der regionalen Analyse der Wahlergebnisse. Diese Veröffentlichung, die die Ergebnisse aller im Saarland zur Wahl angetretenen Parteien aber auch die Ergebnisse der übrigen Bundesländer und des Bundes enthält, konnte am Montagmorgen beim Statistischen Landesamt bezogen werden.

## 4. Kommentierung der Ergebnisse

### 4.1 Allgemeine Betrachtung

Bei der Bundestagswahl 2005 verlor die Koalition aus SPD und GRÜNE ihre Mehrheit. Die CDU/CSU wurde mit 35,2 Prozent bundesweit stärkste Partei. Sie musste aber ein Minus von 3,3 Prozentpunkten hinnehmen. Die SPD sank im Bund auf 34,3 Prozent (- 4,2 Prozentpunkte).

Das Abschneiden der Christdemokraten im Saarland mit 30,2 Prozent der Zweitstimmen bedeutete für die Partei gegenüber der Wahl 2002 ein Minus von 4,8 Prozentpunkten. Bei den Erststimmen erzielte sie 33,9 Prozent.

Für die SPD bedeutete das Ergebnis von 33,3 Prozent ein Minus von 12,6 Punkten gegenüber 2002. Sie erzielte damit seit 1961 das bisher schlechteste Wahlergebnis bei einer Bundestagswahl im Saarland, lag jedoch mit 3,1 Prozentpunkten vor der CDU.

Die GRÜNEN verzeichneten mit 5,9 Prozent ein Minus von 1,7 Prozentpunkten.

Die FDP übersprang mit 7,4 Prozent deutlich die 5 Prozent-Grenze und erzielte ihr bestes Ergebnis seit 1980.

Neue dritte Kraft im Saarland wurde die Linkspartei. Sie erreichte bei ihrem ersten Wahlauftritt 18,5 Prozent der Wählerstimmen.

### 4.2 Wahlbeteiligung

Bei der Bundestagswahl am 18. September 2005 waren nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis 818 356 im Saarland lebende Deutsche wahlberechtigt. Dies bedeutet einen Rückgang der Wahlberechtigtenzahl um 2 862 gegenüber der Bundestagswahl 2002 mit 821 218.

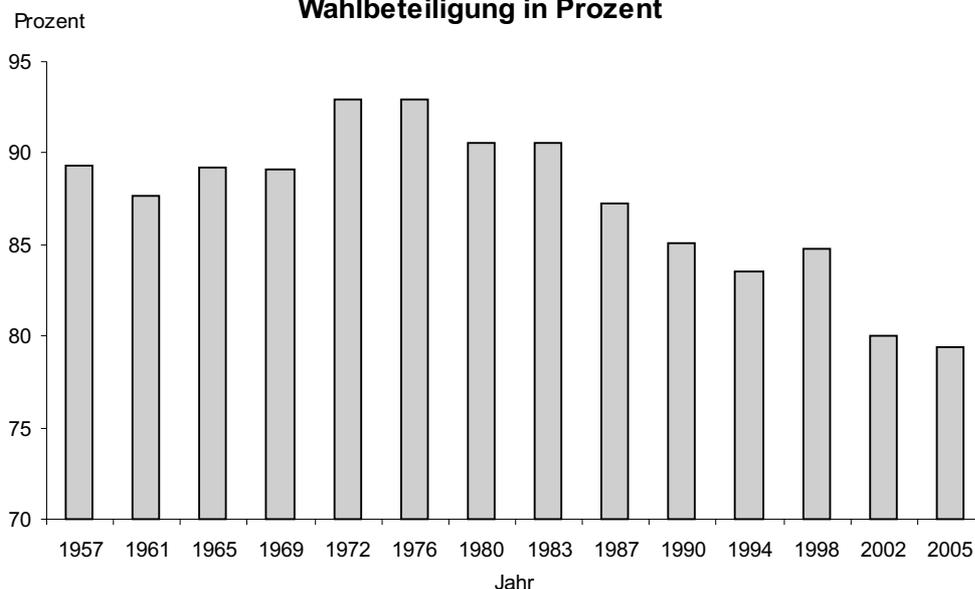
Rund 12 000 Wahlberechtigte konnten zum ersten Mal an einer politischen Wahl teilnehmen. Dies sind fast 5 Prozent aller wahlberechtigten saarländischen Bürgerinnen und Bürger. 32 000 wählten erstmalig die Kandidaten/-innen für den Deutschen Bundestag.

Insgesamt waren mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten, nämlich 52 Prozent, Frauen.

Wie bereits erwähnt, zeichneten sich die Saarländerinnen und Saarländer durch eine große Wahlfreudigkeit aus. 79,4 Prozent aller Wahlberechtigten im Saarland gingen zur Wahl, ein Minus von 0,6 Punkten gegenüber 2002. Der Trend der rückläufigen Beteiligung an Bundestagswahlen, der seit Mitte der 70er Jahren zu beobachten war, wurde damit allerdings bei der Bundestagswahl 2005 nicht unterbrochen. Auffällig ist, dass die Zahl der ungültigen Stimmen im Saarland mit 2,5 Prozent relativ hoch war.

Die höchste Wahlbeteiligung unter den vier Wahlkreisen im Saarland wies der Wahlkreis St. Wendel mit 82,4 Prozent auf. Die größte Wahlabstinenz wurde im Wahlkreis Saarbrücken geübt, wo lediglich 76,9 Prozent der Wähler ihre Stimme abgaben.

### Bundestagswahlen 1957 bis 2005 im Saarland Wahlbeteiligung in Prozent



Die Wahlbeteiligung in den saarländischen Gemeinden reichte von 73,6 Prozent in Neunkirchen bis zu 86,2 Prozent in Oberthal. In nur 13 Kommunen des Landes waren positive Zuwächse zu verzeichnen. In 39 Gemeinden ging die Zahl der Wähler und Wählerinnen zwischen 0,1 und 2,9 Prozentpunkten zurück.

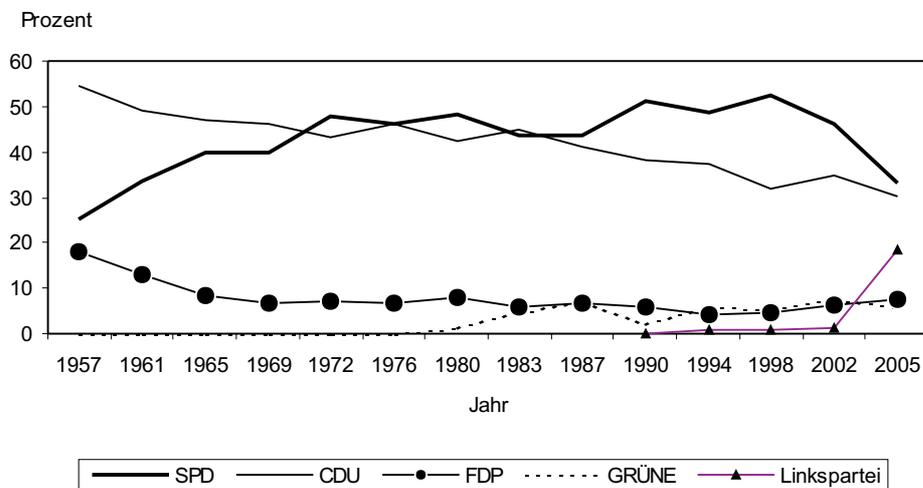
#### 4.3 Zweitstimmenergebnisse der Parteien

Die 30,2 Prozent der Zweitstimmen bedeuteten für die CDU im Saarland ein Minus in allen Gemeinden des Landes. Den geringsten Verlust verbuchte sie in Perl mit 1,8 Prozentpunkten,

den höchsten in Nalbach mit 12,2 Punkten. Tholey zeichnete sich bei der Wahl 2005, wie auch bei der Wahl 2002, dadurch aus, dass die CDU hier mit 42 Prozent wiederum den höchsten Stimmenanteil erreichte.

Auch die SPD musste in allen Gemeinden erhebliche Verluste hinnehmen. Sie reichten von minus 7 Punkten in Perl bis zu minus 17,3 Punkte in Großrosseln. Erfolgreichste Gemeinde bezüglich der Stimmenanteile der SPD war Ottweiler mit 40 Prozent. Den geringsten Anteil erzielte sie mit 27,4 Prozent in Tholey.

### Bundestagswahlen 1957 bis 2005 im Saarland Stimmenanteile der Parteien in Prozent



Die CDU war im Saarland in 18 Gemeinden, die SPD in 34 Gemeinden stärkste Partei. Am größten war die Differenz in Ottweiler mit 17,2 Punkten zu Gunsten der SPD.

Die Grünen mussten in allen Gemeinden Verluste von 0,1 bis 3,1 Prozentpunkten hinnehmen und erzielten in 27 Gemeinden mehr als 5 Prozent. Den höchsten Stimmenanteil bescherten ihnen die Wählerinnen und Wähler in Saarbrücken mit 9,5 Prozent.

Die FDP, die im Saarland ihren Anteil um einen Punkt steigern konnte, stützte dieses Ergebnis auf positive Zuwachszahlen in 45 Gemeinden des Landes. In Nalbach konnte sie mit 15,1 Prozent den höchsten Anteil an Wählerstimmen auf sich vereinen.

Neue starke Kraft im Saarland wurde die Linkspartei. Sie erreichte bei ihrem ersten Wahlauftritt 18,5 Prozent der Wählerstimmen und damit in allen Gemeinden mehr als 5 Prozent der gültigen Stimmen. Ihre Hochburg findet sich in Völklingen mit 24,5 Prozent. Der geringste Anteil wurde in Perl (8,4 %) ermittelt.

#### 4.4 Erststimmenergebnis

Während die Zweitstimmen ausschlaggebend sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer Partei im Deutschen Bundestag, haben die Wähler mit der Erststimme die Möglichkeit darüber zu entscheiden, welcher Wahlkreiskandidat sie im Bundestag vertreten soll. Gewählt ist, wer in seinem Wahlkreis die meisten Erststimmen (relative Mehrheit) erhalten hat.

Auch diesmal konnte die SPD im Saarland wie bei der Bundestagswahl 2002 wieder alle vier Wahlkreise für sich gewinnen. Ihr Erststimmenanteil lag bei 38 Prozent (- 12,2 Punkte gegenüber 2002). Die CDU kam nur auf 33,9 Prozent (- 3,5 Punkte). Den größten relativen Vorsprung in einem Wahlkreis erzielte die SPD bei den Erststimmen im Wahlkreis Homburg mit 7,4 Prozentpunkten.

Da nach dem geltenden Bundeswahlrecht derjenige Wahlkreiskandidat in den Bundestag gewählt ist, der die meisten Erststimmen erhalten hat, haben die Wahlkreiskandidaten/-innen der kleineren Parteien kaum eine Chance, ein Direktmandat zu gewinnen. So haben im Saarland seit der Bundestagswahl 1957 nur Kandidaten/-innen von SPD und CDU Direktmandate erobern können. Dies führt bei Bundestagswahlen dazu, dass die Zweitstimmenwähler und -wählerinnen kleinerer Parteien ihre Erststimme oftmals einem aussichtsreicheren Wahlkreisbewerber geben, damit ihre Erststimme nicht "verloren geht". Die geringeren Chancen der kleineren Parteien ein Direktmandat zu gewinnen, lassen sich allein schon daran ablesen, dass bei der Bundestagswahl 2005 im Saarland außer SPD und CDU nur die Linke ein Erststimmenergebnis über 5 Prozent erzielte.

Umgekehrt machen auch die Anhänger der großen Parteien teilweise Gebrauch vom so genannten "Stimmensplitting", das heißt, sie votieren mit der Erststimme für "ihre" Partei und ge-

ben die Zweitstimme einer kleineren Partei. Mit dieser taktischen Wahlentscheidung wollen sie beispielsweise verhindern, dass nur große Parteien in den Bundestag einziehen. Ein anderes Motiv für das "Stimmensplitting" kann der Wunsch sein, dem möglichen kleineren Koalitionspartner das Überwinden der 5 %-Hürde zu sichern.

Bei der Bundestagswahl 2005 lag der Erststimmenanteil der SPD mit 38 Prozent um 4,7 Prozentpunkte über ihrem Zweitstimmenanteil und der der CDU um 3,7 Prozentpunkte höher. Umgekehrt war es bei den Grünen, der FDP und der Linkspartei. Die Grünen erzielten mit 3 Prozent Erststimmen 2,9 Punkte weniger als bei den Zweitstimmen, und die FDP erreichte mit 3,5 Prozent nicht einmal die Hälfte ihrer Zweitstimmen (7,4 %). Dagegen lag das Zweitstimmenergebnis der Linkspartei mit 18,5 Prozent nur um 1,2 Prozentpunkte über dem Ergebnis der Erststimmen. Lediglich bei den kleineren Parteien, die nicht im Bundestag vertreten sind, erreichte der Erststimmenanteil die Größenordnung des Zweitstimmenanteils oder war sogar höher.

In der Regel ist der Erststimmenanteil bei den beiden großen Parteien immer größer als der der Zweitstimmen. Vier Gemeinden widerlegen im Saarland bei der Betrachtung der Ergebnisse der SPD diese Regel. In Püttlingen, Großrosseln, Völklingen und Oberthal wählten weniger Personen mit der Erststimme die SPD als mit ihrer Zweitstimme.

#### 4.5 Ausschöpfungsquote

In Veröffentlichungen und Analysen von Ergebnissen der Bundestagswahl erfolgt die Betrachtung der Wahlergebnisse üblicherweise anhand der Zweitstimmenanteile der Parteien bezogen auf die Zahl der gültigen Stimmen. Diese Darstellung entspricht der für das politische Kräfteverhältnis im Deutschen Bundestag relevanten Betrachtungsweise.

Bei dieser Form der Darstellung wird allerdings die Veränderung der Wählergunst im Zeitvergleich insofern nur unvollständig abgebildet, als die unterschiedlich hohe Wahlbeteiligung bei Wahlen ausgeblendet wird. Um nähere Einblicke in die Größenordnung der Stimmungsumschwünge in der wahlberechtigten Bevölkerung zu bekommen, kann die absolute Zahl der Zweitstimmen, die jede Partei bekommen hat, sowie ihr Anteil an den Wahlberechtigten, im Zeitvergleich betrachtet, wichtige zusätzliche Informationen liefern.

Um dies zu analysieren, soll zum einen für einzelne Parteien die absolute Zahl der Zweitstimmen, die sie bei der Bundestagswahl 2005 erhalten hat, mit jener der Bundestagswahl 2002 verglichen werden, ferner werden die Zweitstimmenanteile der Parteien in Bezug zu der Zahl der Wahlberechtigten betrachtet.

Am stärksten abgenommen hat im Saarland bei der Bundestagswahl 2005 die Wählerschaft der Sozialdemokraten. Ihre Wählerschaft ging um 84 323 Wählerstimmen zurück. Dies entspricht einem Rückgang von 28,5 Prozent.

Die Wählerschaft der CDU ging um 33 777 Wählerstimmen, was ein Minus von 15 Prozent bedeutet, zurück.

Die stark rückläufige Zahl der Wähler und Wählerinnen der SPD und der CDU macht deutlich, dass es beiden Parteien tendenziell weder gelungen ist, die Wählerschaft von 2002 erneut zu mobilisieren, noch aus der relativ hohen Wahlbeteiligung Kapital zu schlagen und neue Wählerschichten anzusprechen.

Auch die GRÜNEN haben Stimmen verloren, nämlich 11 115 oder 22,9 Prozent.

Hinzugewonnen hat dagegen die FDP. Sie konnte ihre Wählerschaft um 14,8 Prozent (6 077 Wählerstimmen) vergrößern.

Die rückläufige Resonanz der SPD und der CDU bestätigt sich auch bei der Betrachtung der Ausschöpfungsquote, dem Anteil der Zweitstimmen an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten.

Die Ausschöpfungsquote war im Saarland für die SPD, die CDU und die GRÜNEN gegenüber der Bundestagswahl 2002 rückläufig. Der Anteil der SPD-Wähler/-innen an allen Wahlberechtigten sank von 36 Prozent bei der Bundestagswahl 2002 auf 25,8 Prozent bei der Bundestagswahl 2005.

Der Anteil der CDU-Wählerschaft unter den Wahlberechtigten ist von 27,7 Prozent auf 23,3 Prozent gesunken, der der

GRÜNEN von 5,9 Prozent auf 4,6 Prozent. Diese Entwicklung muss auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass gleichzeitig die Zahl der Wähler/-innen abgenommen hat und der Nichtwähleranteil gegenüber 2002 von 20 Prozent auf 20,6 Prozent gestiegen ist.

Dagegen stieg die Ausschöpfungsquote der FDP von 5 Prozent auf 5,8 Prozent.

## **5. Weitere Informationsquellen zur Bundestagswahl**

Weitere Informationen können Sie der in der Wahlnacht erschienenen Sonderveröffentlichung des Statistischen Landesamtes "Bundestagswahl am 18. September 2005 - Vorläufige Ergebnisse -" entnehmen.

Des Weiteren informiert das Statistische Landesamt in seinem Internetprogramm unter der Adresse [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de) über alle Wahlergebnisse, auch über die der zurückliegenden Wahlen.

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik werden in Kürze publiziert.